

VI.

Bierstreit der Stadt Einbeck mit dem Herzog Philipp dem Jüngeren von Grubenhagen, 1574—1579.

Mitgetheilt von H. L. Harland, Stifts-Cantor zu Einbeck.

Das Einbecker Bier hatte seine größte Berühmtheit und Verbreitung in dem Zeitraume von 1350 bis 1530. Nicht allein in Deutschland galt es als ein vorzügliches und beliebtes Getränk, sondern es wurde auch, vermittelt durch die Hanse, nach dem Auslande verfahren. Einbeck war damals eine wohlhabende und volkreiche Stadt, die 2000 Häuser und 20000 Einwohner hatte. Aber der Ort ist von seiner Höhe durch viele unglückliche Ereignisse herabgesunken und wird unter den jetzigen Verhältnissen sich nie wieder erholen können. Den ersten Stoß bekam der Bierhandel durch die Religionswirren in Folge der Reformation. Schon 1522 wurde hier in Luthers Geiste gepredigt, wodurch eine furchtbare Aufregung unter den Freunden Luthers und den Anhängern des Papstes entstand. Durch Aufhebung der Klöster, durch Verschwinden der großartigen Processionen und durch den Umstand, daß viele adelige und reiche Familien die Stadt verließen, verlor der Consum im Innern. In demselben Maße sank aber auch der Verkehr nach Außen wegen der Unsicherheit in den unruhigen, kriegerischen Zeiten. Dazu kam nun der große Brand in dem Jahre 1540, wodurch die ganze Stadt eingeäschert wurde, und als man eben wieder aufgebaut hatte, da ging 1549 abermals der dritte Theil der Stadt in den Flammen auf. Zehn volle Jahre hindurch stand das Geschäft der Brauerei gänzlich still. Unter solchen Umständen verlor Einbeck seine Rundschaft, und andere Städte kamen mit ihren Bieren empor. Noch einen Umstand dürfen